



25 JAHRE UFOP

22.09.2015



UFOP-JUBILÄUM VORWORT

Sehr geehrte Damen und Herren,

anlässlich des 25-jährigen Bestehens der Union zur Förderung von Oel- und Proteinpflanzen e. V. hat die UFOP am 22. September 2015 eine Reihe von Veranstaltungen durchgeführt. Wir starteten mit ausführlichen Berichten der Vorsitzenden der UFOP-Fachkommissionen im Rahmen der turnusmäßigen Mitgliederversammlung. Im weiteren Tagesverlauf haben wir gemeinsam mit unseren Gästen auf vielfältige Art und Weise auf die Rahmenbedingungen der Gründung vor 25 Jahren sowie auf die Entwicklungen und Erfolge der von der UFOP geförderten Forschungsbegleitung in den letzten zweieinhalb Jahrzehnten zurückschauen können.

Unser Blick galt auch der Frage: Wie ist es eigentlich zur Gründung der UFOP gekommen und wer waren die Antreiber dieser Entwicklung? Wenn man sich die Zeit vor der Gründung der UFOP ansieht und die damaligen Rahmenbedingungen, kann ich festhalten, dass die Verbandsgründung eine logische Konsequenz aus züchterischen Perspektiven und Absatzchancen war. Diese Aspekte hat der stellvertretende Vorsitzende der UFOP, Dietmar Brauer, in seiner Rede anlässlich des UFOP-Exklusivabends hervorragend herausgearbeitet. Ich kann an dieser Stelle festhalten, dass die UFOP damals wie heute ein dynamischer und kreativer Verband ist, der an den Herausforderungen und Aufgaben gewachsen ist.

Wir haben das UFOP-Jubiläum nicht nur für den historischen Blick zurück genutzt, sondern haben im Rahmen unseres „Zukunftsforums 2040“ weit in die Zukunft der Bereiche Ackerbau, Humanernährung und Biokraftstoffe geschaut. Wir erhoffen uns von den Vorträgen und dem „25-Jahres-Blick“ Anstöße für die strategische Ausrichtung unserer zukünftigen Verbandsarbeit, auch wenn



UFOP-JUBILÄUM VORWORT

es der berühmte Blick in die Kristallkugel ist. Sehr wichtige Impulse lieferte dabei auch der Vortrag von Christian Schwägerl „Willkommen im Anthropozän“. Wir sind in der Tat im Anthropozän angekommen, in einem vom Menschen beeinflussten Zeitalter. Mit Blick auf die kommenden Generationen stellt sich die Frage, wie wir unsere Verantwortung für die Wahrung einer nachhaltigen Zukunft unserer Erde wahrnehmen.

Aufgrund der großen Resonanz auf die Veranstaltungen zum 25-jährigen Jubiläum hat sich die UFOP entschlossen, den Tag in Form dieses Heftes zu dokumentieren. Leider ist es uns aus urheberrechtlichen Gründen nicht möglich, die Vorträge der Referenten des Zukunftsforums abzdrukken. Dennoch sind Kurzfassungen der Vortragenden aus den UFOP-Fachkommissionen enthalten, so dass Sie die wesentlichen Aspekte noch einmal nachvollziehen können.

Vollständig wiedergegeben ist die Rede des stellvertretenden Vorsitzenden der UFOP, Dietmar Brauer, der im Rahmen des UFOP-Exklusivabends einen sehr persönlichen Einblick in die Historie der UFOP gegeben hat.

Darüber hinaus möchten wir mit Zitaten und fotografischen Impressionen noch einmal den Exklusivabend im Panorama37 des ParkInn Hotels Revue passieren lassen.

Ergänzt wird dieses Heft durch eine Zeittafel, welche die wesentlichen Entwicklungen der letzten 25 Jahre in den verschiedenen Arbeitsbereichen der UFOP wiedergibt.



UFOP-JUBILÄUM VORWORT

Ich bedanke mich bei Ihnen für die Mitwirkung in den verschiedenen Gremien der UFOP, für die gute Zusammenarbeit und für die positive Begleitung der Tätigkeit der UFOP in den vergangenen 25 Jahren. Ich wünsche Ihnen nun viel Vergnügen beim Stöbern und Nachlesen und danke allen Beteiligten, die zum Gelingen des UFOP-Jubiläums beigetragen haben.

Ihr



Wolfgang Am





UFOP-ZUKUNFTSFORUM 2040

Tagungswerk Jerusalemkirche

**Wolfgang
Vogel**

Vorsitzender
der UFOP



„Die Entwicklungen im Ackerbau, in der Humanernährung und im Bereich Biokraftstoffe werden dazu beitragen, dass wir – und ich meine hier die Gesellschaft allgemein – einen in jeder Hinsicht spürbaren Beitrag zur Gestaltung unserer Umwelt auslösen.“

UFOP-ZUKUNFTSFORUM 2040 TAGUNGSWERK JERUSALEMKIRCHE



„Die Genbank am Institut für Pflanzen-genetik und Kultur-pflanzenforschung (IPK) in Gatersleben ist die wahre Zentralbank für die zukünftige Entwicklung.“



Christian Schwägerl
Wissenschafts-journalist

UFOP-ZUKUNFTSFORUM 2040 TAGUNGSWERK JERUSALEMKIRCHE



**Prof. Dr.
Bernhard
C. Schäfer**

Fachbereich Agrar-
wirtschaft, Fach-
hochschule Süd-
westfalen

„Zu den Herausforderungen im Ackerbau gehören eine immer enger werdende Wirkstoffpalette im Pflanzenschutz, wachsende umweltpolitische Auflagen, beispielsweise im Gewässerschutz, aber auch die Zunahme von Wetterextremen. Daher ist eine deutliche Verbesserung der Effizienz in Düngung und Pflanzenschutz bis 2040 notwendig.“



UFOP-ZUKUNFTSFORUM 2040 TAGUNGSWERK JERUSALEMKIRCHE



Der Ackerbau wird sich in den nächsten Jahrzehnten einer Vielzahl von Herausforderungen stellen müssen. Maßgebliche Einschränkungen bei der Verfügbarkeit und Wirksamkeit von Pflanzenschutzmittelwirkstoffen, die Minderung der N-Bilanzüberschüsse und die Anpassung an den Klimawandel sind dabei drei besonders herausragende Punkte.

In den letzten Jahren ist die Zahl der Wirkstoffe, die sich bei den forschenden Pflanzenschutzmittelherstellern in der Entwicklung befinden, ständig zurückgegangen. Seit dem Jahr 2010 übersteigen die globalen Forschungsausgaben für Pflanzenzüchtung erstmals die des Pflanzenschutzes. Die gleichzeitig wachsenden Anforderungen an die Neu- oder Wiederzulassung von Wirkstoffen führt zunehmend zu Schwierigkeiten bei der Begrenzung wichtiger Schädlinge, Krankheiten und Unkräuter. Die im Raps seit der

Ackerbau 2040

Kurzfassung des Vortrags
vom 22.09.2015

Aussaat 2014 fehlenden Neonicotinoid-Beizen können aktuell bei stärkerem Auftreten von Rapserrdfloh nur durch Flächenbehandlungen mit Pyrethroiden ersetzt werden. Diese auch bei vielen anderen Indikationen zur Anwendung kommende Wirkstoffgruppe ist allerdings in hohem Maße resistenzgefährdet. Neuere Untersuchungen zeigen, dass es neben den bekannten Resistenzen beim Rapsglanzkäfer und den Stängelschädlingen auch erste beim Rapserrdfloh gibt. Aus dem ökologischen Landbau ist bekannt, dass bei fehlenden Bekämpfungsmöglichkeiten durch ihn Schäden bis zum Totalausfall im Raps möglich sind.

Langfristig können züchterische Ansätze Möglichkeiten zur Begrenzung von Schäden durch Insekten eröffnen. So lassen sich in ersten Untersuchungen z.B. Unterschiede in der Attraktivität verschiedener Rapsgenotypen für die Eiablage des Rapsstängelrübblers nachweisen.

UFOP-ZUKUNFTSFORUM 2040

TAGUNGSWERK JERUSALEMKIRCHE

Die Züchtung von Sorten mit entsprechenden Resistenzeigenschaften – auch gegenüber dem Rapserrdfloh – dürfte sich aber über mehr als 20 Jahre hinziehen und es ist fraglich, ob bis 2040 praxistaugliche Lösungen möglich sind.

Auch der chemische Pflanzenschutz zur Unkraut-/Ungrasregulierung stößt aktuell an Grenzen. So ist die Entwicklung neuer Herbizidwirkstoffe, die eine Lösung gegenüber den zunehmenden – nun auch in den neuen Bundesländern verbreitet auftretenden – Resistenzen bei Ackerfuchsschwanz und Windhalm ermöglicht, derzeit nicht absehbar. Stehen geeignete Herbizide nicht zur Verfügung, kann eine Anpassung der Fruchtfolge durch Aufnahme von Sommerungen zu einer Lösung beitragen, wie aktuelle Forschungsergebnisse zeigen. Insgesamt kann festgehalten werden, dass der chemische Pflanzenschutz zukünftig immer stärkere Unterstützung durch den Pflanzenbau und die Pflanzenzüchtung benötigt. Die Erweiterung der Fruchtfolgen mit der Aufnahme zusätzlicher Kulturen – vor allem von Sommer-

ungen – und die Bereitstellung neuer Sorten mit innovativen Resistenzeigenschaften haben dabei eine herausragende Bedeutung.

Eine Betrachtung der N-Überschüsse der deutschen Landwirtschaft zeigt, dass es seit Beginn der 90er Jahre kaum noch Veränderungen gegeben hat und die Salden sich um ca. 100 kg N/ha eingependelt haben. Die Flächenbilanzen bei Raps schneiden dabei aufgrund der geringen N-Abfuhr mit dem Erntegut oft besonders schlecht ab. Verbesserungen können hier moderne Genotypen mit höherer N-Effizienz und die Optimierung der Flächendüngung mit innovativen Verfahren, z. B. mit teilflächenspezifischer oder sensorgesteuerter Optimierung, bieten. Hier kann in den nächsten 25 Jahren mit deutlichen Verbesserungen gerechnet werden. Eine Reduktion der mineralischen N-Düngung ist auch im Hinblick auf die Reduktion klimaschädlicher Gase angeraten. Sowohl die Herstellung von Mineralstickstoff, wie auch die Düngung selbst, können zu einem nicht unerheblichen

UFOP-ZUKUNFTSFORUM 2040 TAGUNGSWERK JERUSALEMKIRCHE



Ausstoß von Klimagasen führen. Die Nutzung von aus legumer N-Fixierung gewonnenem Stickstoff kann zu einer deutlichen Entlastung beitragen.

Dennoch wird sich die Landwirtschaft im Jahr 2040 auch mit den Folgen des Klimawandels auseinandersetzen müssen. Die Züchtung angepasster Sorten wird einen wesentlichen Beitrag zur Abmilderung liefern. Untersuchungen an aktuellen Rapsgenotypen lassen schon jetzt große Unterschiede bei der Stressempfindlichkeit erkennen. Daneben kann aber auch eine gezielte Fruchtartendiversifizierung zu einer Reduktion der klima- und witterungsbedingten Risiken beitragen. So sind doch die Ansprüche der einzelnen Kulturen in ihrer zeitlichen Abfolge, z. B. hinsichtlich des Wasserbedarfes, sehr unterschiedlich und damit lassen sich Extremwetterereignisse im Sinne einer Risikostreuung abfedern.

Rückblickend auf die Entwicklung der deutschen Rapsanbaufläche lässt sich feststellen, dass diese ausgehend von einem Anteil an der deutschen

Ackerfläche von gerade einmal 0,8 % im Jahr 1878 inzwischen bei mehr als 10 % liegt und dies bei einem mittleren jährlichen Ertragszuwachs von 0,3 dt/ha. Dieser herausragende Erfolg lässt sich zum einen auf die Züchtung leistungsfähiger und in den Qualitätseigenschaften gut auf den Bedarf angepasster Sorten zurückführen. Die Einführung der 0- und 00-Sorten ist hier besonders hervorzuheben. Daneben wurde auch der Markt gezielt entwickelt – besonders durch die Aktivitäten der UFOP. Auch die politischen Weichenstellungen mit der zeitweiligen Einführung einer Flächenprämie und der Förderung des Biodiesels haben maßgeblichen Anteil an der Flächenentwicklung.

Vollkommen gegenläufig war im gleichen Betrachtungszeitraum die Entwicklung bei den Körnerleguminosen. Lag ihr Flächenanteil 1878 noch bei 7,2 %, so ging er bis 2014 auf unter 1 % zurück, obwohl die mittleren jährlichen Ertragszuwächse ähnlich wie bei Raps liegen. Betrachtet man die historischen Flächenanteile, dann wäre unter Voraussetzung der heutigen

UFOP-ZUKUNFTSFORUM 2040 TAGUNGSWERK JERUSALEMKIRCHE

Bedingungen eine Anbaufläche von 850.000ha im Jahr 2040 möglich, wenn das Engagement für die Leguminosen ähnlich groß gewesen wäre wie seinerzeit für den Raps. Die Bedingungen sind aktuell dafür besonders günstig. So hat sich die Anbaufläche 2015 gegenüber dem Vorjahr fast verdoppelt, weil die Möglichkeit zur Abdeckung der Greeningverpflichtungen u.a. über den Anbau von Leguminosen eingeräumt wurde. Auch die Eiweißpflanzeninitiative der Bundesregierung und einiger Länder kann dem Leguminosenanbau wichtige Impulse geben. Im Forschungsprojekt LeguAN konnte darüber hinaus für viele Anbausituationen eine hohe Wirtschaftlichkeit belegt werden. Daneben spielen neue Produktentwicklungen im Lebensmittelbereich eine wichtige Rolle. Hier wird für die nächsten Jahre bereits jetzt ein Bedarf von rund 185.000 t für Erbsen prognostiziert. Insgesamt wird aufgrund der hohen Wertigkeit des pflanzlichen Eiweißes ein stark wachsender Markt gesehen. Für die weitere Etablierung des Körnerleguminosenanbaues in Deutschland bedarf es dennoch weiterer Unter-

stützung. Ein förderndes Institut für Eiweißpflanzenforschung in Trägerschaft von Bund, Züchtern und Verarbeitern – ähnlich der Konstruktion des Institutes für Zuckerrübenforschung – könnte hier wichtige Impulse liefern.

Im Gesamtausblick für den Pflanzenbau des Jahres 2040 lässt sich durch die weitere Vernetzung von Sensortechnik, Fernerkundung, Prognose- und Simulationsmodellen eine Absenkung des Pflanzenschutzmittel- und N-Düngebedarfes absehen. Moderne Züchtungstechniken wie z.B. Oligonukleotid gerichtete Mutagenese (ODM) können dazu beitragen, die Ertragsleistung, die Resistenzen und die agronomischen Eigenschaften moderner Sorten maßgeblich zu verbessern. Dies wird vor allem bei bisher weniger intensiv bearbeiteten Arten zu deutlichen Fortschritten führen. Der moderne Pflanzenbau 2040 wird vielseitiger und noch umweltfreundlicher und daher auf verstärkte Akzeptanz in der Bevölkerung stoßen.

UFOP-ZUKUNFTSFORUM 2040
TAGUNGSWERK JERUSALEMKIRCHE



*Prof. Dr. Bernhard C. Schäfer, Fachhochschule
Südwestfalen, Fachbereich Agrarwirtschaft*

„Biokraftstoffe werden auch 2040 von Bedeutung sein, weniger als Reinkraftstoff, sondern als Komponente in einem vielfältigen Mix von Kraftstoffen.“



Ellen Trapp

Moderatorin /
TV-Journalistin
ARD, ZDF



**Prof. Dr.
Jürgen Krahl**

Vorstandsvorsitzender
TAC, Hochschule
Coburg

UFOP-ZUKUNFTSFORUM 2040 TAGUNGSWERK JERUSALEMKIRCHE



Biokraftstoffe leisten heute – insbesondere durch das erfolgreiche Wirken der UFOP in den vergangenen 25 Jahren – einen wahrnehmbaren Beitrag zur nachhaltigen Mobilität. Heute finden sich im Dieselmotorensegment vor allem Biodiesel und in geringerem, aber wachsendem Umfang hydrierte Pflanzenöle (hydrotreated vegetable oil; HVO). Es darf angenommen werden, dass sich diese beiden chemisch erzeugten Biokraftstoffe kurz und mittelfristig im Markt befinden und behaupten werden. Mittel- und langfristig darf davon ausgegangen werden, dass zusätzlich biologisch, thermochemisch und elektrochemisch erzeugte Kraftstoffe verfügbar sein werden, die tendenziell weniger in Flächen-, Nahrungs- und Futtermittel- sowie Biomassekonkurrenz stehen als die konventionellen Biokraftstoffe Biodiesel und HVO. An alle neuen Kraftstoffe besteht die Anforderung, als sogenannte drop-in Fuels eingesetzt werden zu können.

Biokraftstoffe 2040

Kurzfassung des Vortrags
vom 22.09.2015

Biodiesel und HVO erfüllen drop-in Anforderung und schließen sich darüber hinaus nicht gegenseitig aus, sondern ergänzen sich vielmehr: In einem unlängst beendeten Großflottenversuch mit ca. 280 Fahrzeugen aller gängigen Abgasklassen wurde ein DIN EN 590-konformer Kraftstoff erfolgreich erprobt, der zu sieben Prozent aus Altspeiseölmethylester und zu 26 Prozent aus HVO bestand. Im Ergebnis dieses Versuchs, an dem auch die UFOP beteiligt war, wurde nachgewiesen, dass ein hoher Biogenitätsgehalt von 33 Prozent problemlos realisierbar ist. Sowohl für diesen Kraftstoff, der den Namen Diesel R33 trägt, als auch für HVO und Biodiesel besteht jedoch die technische Herausforderung in der erhöhten Stickoxidemission. Bei HVO tritt diese bislang ausschließlich bei PKW auf.

Für die zukünftige Verbreitung von Biokraftstoffen wird die Emission von Stickoxiden von sehr großer Bedeutung sein. Das betrifft sowohl



UFOP-ZUKUNFTSFORUM 2040 TAGUNGSWERK JERUSALEMKIRCHE

die Prüfstands- als auch die realen Straßenemissionen (real driving emissions, RDE). Der diesbezüglich bestehende Forschungs- und Entwicklungsbedarf kann nur gemeinsam mit der Automobilwirtschaft geklärt und bearbeitet werden: Zum einen müssen die Fahrzeuge der Zukunft Kraftstoffe erkennen. Hierzu sind Sensoren weiterzuentwickeln, die sich derzeit im Prototypenzustand befinden. Die UFOP ist in einem entsprechenden Projekt engagiert. Zum anderen müssen zukünftige Motoren und Abgasnachbehandlungssysteme auf die Diversifizierung im Kraftstoffmarkt reagieren. Das ist Aufgabe der Automobilindustrie.

Eine weitere Herausforderung an alle Kraftstoffe stellt die Alterungsstabilität dar. Bei Plug-in Hybridfahrzeugen oder auch bei Fahrzeugen mit Range-Extender ist grundsätzlich eine längere Verweilzeit im Tank anzunehmen, als sie bislang die Regel ist. Biokraftstoffe sind wie fossile Kraftstoffe auch Chemikaliengemische, die sowohl miteinander als auch mit Sauerstoff reagieren

und in der Folge Ablagerungen bilden können. Bei Anwesenheit von Biodiesel und HVO spielt die Polarität des Kraftstoffgemischs eine wesentliche Rolle für dessen chemische Stabilität. Die Alterungseffekte betreffen zudem auch das Motoröl.

Weiterentwicklungen zu ternären und quaternären Kraftstoffmischungen können zukünftig die Voraussetzungen schaffen, um Biokraftstoffe im Markt zu festigen. Die UFOP fördert zu diesem Zweck u.A. ein Vorhaben zur Untersuchung der Ölschlammabildung bei der Nutzung von Biodiesel. Sie hat damit frühzeitig auf die Tatsache der chemischen Wechselwirkungen reagiert.

Zusammenfassend haben Biokraftstoffe gute Aussichten für die Zukunft. Voraussetzung ist jedoch deren Weiterentwicklung mit Blick auf Emissionsanforderungen und Motortechnik.

UFOP-ZUKUNFTSFORUM 2040 TAGUNGSWERK JERUSALEMKIRCHE



Nicht unerwähnt bleiben dürfen darüber hinaus die Anstrengungen, in Nischenmärkten reines Rapsöl einzusetzen. Hier gelten die gleichen Emissions- und Wechselwirkungsanforderungen wie für alle anderen Kraftstoffe auch.

*Prof. Dr. Jürgen Krahl, Vorstandsvorsitzender
TAC, Hochschule Coburg*



Verabschiedung

Dr. Jürgen Weiß

Vorsitzender UFOP-
Fachkommission
„Tierernährung“



**Dietmar
Brauer**

stellv. Vorsitzender
der UFOP

„Die Begleitung der heimischen Öl- und Eiweißpflanzen wird die UFOP auch in den nächsten 25 Jahren aktiv und lebendig halten.“

UFOP-ZUKUNFTSFORUM 2040 TAGUNGSWERK JERUSALEMKIRCHE



„Die große Herausforderung der nächsten 25 Jahre wird die ausreichende Bereitstellung hochwertiger Omega-3-Fettsäuren für die wachsende Weltbevölkerung bei einer gleichzeitig stattfindenden Verknappung der Fischölfettsäuren durch Überfischung der Meere.“

**Prof. Dr.
Gerhard Jahreis**

Institut für Ernährungswissenschaften,
Universität Jena

In den letzten 25 Jahren hat das Rapsöl eine steile Karriere gemacht. Vom Lampenöl entwickelte es sich – noch vor Sonnenblumen- und Olivenöl – zur Nummer 1 unter den Speiseölen in privaten Haushalten Deutschlands. Die UFOP-Kommission Humanernährung hat an dieser Entwicklung einen wesentlichen Anteil. Die Forschungsergebnisse belegen die positiven Wirkungen des Rapsöls bei der Prävention ernährungsbedingter Erkrankungen (z. B. Metabolisches Syndrom). Die Bedeutung des Rapsöles spiegelt sich darin wider, dass es von der Deutschen Gesellschaft für Ernährung im Jahre 2005 in der Lebensmittelpyramide an erster Stelle der empfehlenswerten Speiseöle platziert wurde. Der ernährungsphysiologische Wert des Rapsöls beruht auf seinem hohen Anteil an alpha-Linolensäure (10%), seinem hohen Anteil an Ölsäure (über 60%) und seinem vergleichsweise niedrigen Anteil an Omega-6-Fettsäuren (20%).

Humaner- nährung 2040

Kurzfassung des Vortrags
vom 22.09.2015

Welche Aufgaben bewegen uns in den nächsten 25 Jahren?

1. Öllieferanten:

Die zunehmende Verknappung der Fischölfettsäuren durch die Überfischung der Meere und durch die Zunahme der Weltbevölkerung wird zu Verteilungskämpfen um die hochwertigen Omega-3-Fettsäuren führen. Es ist daher erforderlich, sich rechtzeitig auf diese Entwicklung einzustellen. Zukunftsorientierte Nationen kümmern sich bereits um die Bereitstellung der Omega-3-Fettsäuren. Neben der alpha-Linolensäure kommt in einigen Pflanzen (besonders Echiumenten) die Stearidonsäure vor. Diese ist in der Synthesekette eine Vorstufe der Fischölfettsäuren. Es gibt zwei Wege zur Bereitstellung von Stearidonsäure: 1. Die Veränderung der Zusammensetzung des Rapsöles (Anteil an Stearidonsäure durch Züchtung bzw. auch Anteile an EPA und DHA als GMO); 2. Die Weiterentwicklung von

UFOP-ZUKUNFTSFORUM 2040

TAGUNGSWERK JERUSALEMKIRCHE



Echiumarten, wie z.B. Natternkopf, als ertragreiche Ölpflanze.

2. Proteinlieferanten:

Zurzeit steigt die Nachfrage nach Körnerleguminosen, wie z. B. Erbsen, Lupinen, Bohnen und Linsen. Ein erhöhter Anteil von Körnerleguminosen in der Ernährung hat positive Auswirkungen sowohl bezüglich einer nachhaltigen Land- und Ernährungswirtschaft als auch bezüglich gesundheitlicher Aspekte. In Europa ist die Nutzung der Körner-Leguminosen in der menschlichen Ernährung entwicklungsbedürftig. Vegetarische und vegane Ernährung liegen im Trend; ein Teil der Konsumenten versteht sich inzwischen als Flexitarier mit deutlich eingeschränktem Verzehr tierischer Produkte. Deshalb steigt die Nachfrage nach Proteinalternativen in Form von Hülsenfrüchten einschließlich deren Verarbeitungsprodukten. Hochprozessierte Lebensmittel – wie sie heute in erheblichem Umfang konsumiert werden – sind proteinärmer als herkömmliche

Lebensmittel. Durch die gezielte Auswahl von „wohlschmeckenden“, preiswerten, und energiedichten Komponenten bei der Be- und Verarbeitung derartiger Lebensmittel kommt es zu einer Verschiebung des Anteils der Hauptnährstoffe zugunsten des unerwünschten Kohlenhydrat- und Fettanteils. Proteine dagegen fördern das Sättigungsgefühl, senken den Blutdruck, und besonders pflanzliche Proteine beeinflussen den Lipidstoffwechsel günstig. Leguminosen sind wichtige Quellen für pflanzliches Protein. Aus ökologischen Gründen und vor allem im Sinne einer gesunden Ernährung sollte eine Proteinanreicherung der Nahrung zuungunsten von Fett und Kohlenhydraten ausschließlich mit Pflanzenprotein erfolgen. Aufgrund des hohen Proteingehaltes ist die Lupine im europäischen Kontext eine interessante Alternative zur Sojabohne. Die Samen von Erbse und Ackerbohne bestehen hingegen zu 40–50 % aus leicht löslichen Kohlenhydraten. Die technologische Herausforderung besteht darin, diese für die Humanernährung ernährungsphysiologisch sinnvoll zu modifi-



UFOP-ZUKUNFTSFORUM 2040 TAGUNGSWERK JERUSALEMKIRCHE

zieren. Am einfachsten wäre die Extraktion des Proteins. Dies ist aber nur ökonomisch vertretbar, wenn gleichzeitig die anfallende Stärke einer Nutzung zugeführt wird. Alternativ könnte eine Proteinanreicherung über die Züchtung erfolgen. Außerdem wird der ertragreiche Raps im Fokus stehen. Ein hoher Anteil wertvollen Proteins fällt bei der Rapsölgewinnung an. Bei Raps ist es im besonderen Maße eine technologische Herausforderung, das Protein für die Humanernährung nutzbar zu machen. Ernährungsphysiologisch kann das Rapsprotein durchaus mit Sojaprotein konkurrieren. In Bezug auf Raps besteht das Ziel für das Jahr 2040 darin, das bisherige Futterprotein auf Platz 1 der Nahrungsproteine zu hieven. Die weiteren Plätze sollten Soja- und Lupinenprotein einnehmen. Erfreulicherweise penetrieren bereits Leguminosenmehle den modernen Lebensmittelmarkt, da sie neben den gesundheitsrelevanten Vorteilen günstige technofunktionelle Eigenschaften aufweisen und sich daher für die Anreicherung von Back- und Teigwaren sowie von Fleischerzeugnissen eignen.

Prof. Dr. Gerhard Jahreis, Friedrich-Schiller-Universität, Institut für Ernährungswissenschaften

UFOP-ZUKUNFTSFORUM 2040
TAGUNGSWERK JERUSALEMKIRCHE





UFOP-EXKLUSIVABEND

PANORAMA37 IM PARK INN



UFOP-EXKLUSIVABEND PANORAMA37



UFOP-EXKLUSIVABEND PANORAMA37



„Dank der Zielstrebigkeit
des Gründervorstandes
kann die UFOP von
sich behaupten, bereits
Anfang der 90er Jahre als
erster berufsständischer
Verein in Ost und West
verankert gewesen
zu sein.“

**Wolfgang
Vogel**
Vorsitzender
der UFOP





Peter Bleser
Parlamentarischer
Staatssekretär,
MdB



„Gäbe es den Raps nicht, müsste er erfunden werden, denn er ist ein exzellenter Rohstoff für eine nachhaltige Bioökonomie.“

UFOP-EXKLUSIVABEND PANORAMA37



„Mit dem in den UFOP-Gremien versammelten Sachverstand aus Wirtschaft, Verwaltung und Forschung bietet die UFOP die geeignete Plattform, in enger Zusammenarbeit zwischen Landwirten und Pflanzenzüchtern die großen Fragestellungen der Zukunft anzugehen.“



Joachim Rukwied
Präsident des Deutschen Bauernverbandes





UFOP-EXKLUSIVABEND PANORAMA37



„Im Namen eines der Gründungsverbände der UFOP einen herzlichen Glückwunsch und große Anerkennung für die in den vergangenen 25 Jahren erzielten Erfolge des Verbands!“



Stephanie Franck

Vorsitzende des Bundesverbandes Deutscher Pflanzenzüchter

UFOP-EXKLUSIVABEND PANORAMA37



**Dietmar
Brauer**
stellv. Vorsitzender
der UFOP

„Unser freundschaftliches Miteinander, übrigens im ganzen Vorstand, ist ein ganz wichtiges Element unseres Erfolges.“



UFOP-EXKLUSIVABEND PANORAMA37



UFOP-EXKLUSIVABEND PANORAMA37





UFOP-EXKLUSIVABEND PANORAMA37



UFOP-EXKLUSIVABEND
PANORAMA37





UFOP-EXKLUSIVABEND PANORAMA37



UFOP-EXKLUSIVABEND
PANORAMA37





UFOP-EXKLUSIVABEND PANORAMA37



UFOP-EXKLUSIVABEND PANORAMA37





UFOP-EXKLUSIVABEND PANORAMA37



UFOP-EXKLUSIVABEND PANORAMA37





UFOP-EXKLUSIVABEND PANORAMA37



UFOP-EXKLUSIVABEND
PANORAMA37





UFOP-EXKLUSIVABEND PANORAMA37



UFOP-EXKLUSIVABEND
PANORAMA37





UFOP-EXKLUSIVABEND PANORAMA37



UFOP-EXKLUSIVABEND PANORAMA37





UFOP-EXKLUSIVABEND PANORAMA37



UFOP-EXKLUSIVABEND
PANORAMA37





UFOP-EXKLUSIVABEND PANORAMA37



UFOP-EXKLUSIVABEND
PANORAMA37





UFOP-EXKLUSIVABEND PANORAMA37



UFOP-EXKLUSIVABEND
PANORAMA37





UFOP-EXKLUSIVABEND PANORAMA37



UFOP-EXKLUSIVABEND PANORAMA37





UFOP-HISTORIE
REDE VON DIETMAR BRAUER



UFOP-EXKLUSIVABEND HISTORIE

Am späten Nachmittag des 25. Juli 1989 klingelte in meinem Büro in Hohenlieth mein Telefon.

Mein NPZ-Chef und Vater, Dr. Dietrich Brauer, forderte mich auf, umgehend bei ihm zu erscheinen, um etwas Wichtiges mitzuerleben.

Mein Vater sprach später von einer seiner beruflichen Sternstunden. Was war an dem Tag geschehen? Herr Bauernpräsident und MdB Karl Eigen, sein früherer Widersacher und später eng verbundener Freund, machte seinen nachträglichen Geburtstagsbesuch bei meinem Vater. An diesem Nachmittag und langen Abend haben diese beiden, vormalige Antipoden, mit immer mehr Übereinstimmung in ihrer angeregten Diskussion, die Idee zur Gründung eines Fördervereins für Raps und Proteinpflanzen entwickelt.

In unserer kleinen Agrarwelt ein geradezu historischer Moment – und

ich durfte dabei sein. Ich war zu der Zeit studentischer Assistent in der elterlichen Firma NPZ und war natürlich nur gerufen worden, um den Vermerk dazu zu schreiben und den Rotwein aus dem Keller zu holen, während meine Mutter fürsorglich von Kaffee auf Abendbrot umdeckte. Ein, wie wir erst viel später feststellen würden, bedeutender Tag für uns alle.

Sehr geehrter Herr Staatssekretär Bleser, sehr geehrte Damen und Herren Mitglieder des Deutschen Bundestages, sehr geehrter Herr Präsident Rukwied, mit Ihren Präsidentenkollegen im DBV, sehr geehrter Herr Ehrenvorsitzender, lieber Dr. Klaus Kliem, liebe Frau Franck, sehr geehrte UFOP-Mitglieder, sehr verehrte Gäste,

es ist für mich eine Ehre, als Nachfolger meines Vaters, inzwischen seit 16 Jahren als stellvertretender Vorsitzender der UFOP, den Rückblick auf 25 Jahre UFOP

„In unserer kleinen Agrarwelt ein geradezu historischer Moment.“

UFOP-EXKLUSIVABEND HISTORIE



halten zu dürfen. Und als enger Wegbegleiter des amtierenden UFOP-Vorsitzenden Wolfgang Vogel und des Ehrenvorsitzenden Dr. Klaus Kliem heute Abend diese großartige Erfolgsgeschichte der UFOP in Erinnerung zu bringen – oder den Jüngeren zu erläutern.

Am 18. Dezember 1990, 1 ½ Jahre nach dem 25.07.89 – und gut ein Jahr nach dem Mauerfall – wurde die UFOP, damals natürlich noch mit Sitz in Bonn, federführend durch die Verbände DBV und BDP gegründet. Die UFOP war die erste neue Verbandsgründung im vereinigten Deutschland. 1990 – im Jahr der Deutschen, in dieser glücklichen, euphorischen Phase unseres Landes. Das hat auch der UFOP geholfen – und die UFOP hat den Bemühungen um Gemeinsamkeiten in der Landwirtschaft von Ost und West geholfen.

Die Gründungsväter Karl Eigen – seinerzeit Präsident des Landesbauernverbandes Schleswig-Holstein und Vorsitzender im DBV-Ausschuss „Marktfrüchte“ – und mein Vater in seiner

Funktion als Vorsitzender der BDP-Abteilung der Öl- und Eiweißpflanzenzüchter waren von einer gemeinsamen Vision angetrieben. Die Schaffung einer erfolgreichen Interprofession für Öl- und Eiweißpflanzen in Deutschland. Eine Interprofession, wie sie unsere französischen Nachbarn für alle ihre landwirtschaftlichen Produktlinien schon entwickelt hatten.

Interprofession – Integration der ganzen Wertschöpfungskette, das war auch ein wesentliches Schlagwort jenes 25. Juli 1989!

Sowie: „Raps als nachwachsender Rohstoff“ – das war die Schlagzeile für einen der prominentesten Agrarpolitiker seiner Zeit: Karl Eigen! Wortgewaltiger und streitbarer Vertreter seiner Zunft in den 1980er bis in die 1990er Jahre – ein Schwergewicht im DBV.

Mit Herrn Eigen bin ich laufend in engem Kontakt, nicht zuletzt durch unsere gemeinsame Stiftung, die er meiner Familie und mir vor 15 Jahren,



UFOP-EXKLUSIVABEND HISTORIE

nach der 10-Jahre-UFOP-Feier vorgeschlagen hatte. Die „Karl Eigen und Dr. h. c. Dietrich Brauer Stiftung“ unterstützt mit einem Wissenschaftlerpreis und Stipendien die UFOP-Arbeit. Die Stiftung ist bzw. wird ein bleibendes Vermächtnis der Gründerväter der UFOP.

Herrn Eigen geht es physisch gut und er lebt in seiner positiven Vergangenheit, kann sich jedoch nicht mehr auf Reisen begeben. Er lässt uns alle sehr, sehr herzlich grüßen. Er schien mir bei unserem letzten Gespräch vor einigen Tagen einigermaßen zufrieden mit unserer UFOP heute. Es war ganz so, wie wir es im Norden oft halten: „Nicht gemeckert ist gelobt!“

Karl Eigen ist es zu verdanken, dass Einsicht und Vernunft zur Zusammenarbeit mit den

Züchtern führte. Das war nicht immer so! Stellen Sie sich vor: Dieser Karl Eigen hat in jüngeren Jahren, als Neuling im Deutschen Bundestag, geradezu provokativ die Bundesregierung in einer seiner legendären Anfragen aufgefordert, zu prüfen, ob die neuen, hohen Rapssaatgutpreise in den 1970er Jahren angemessen seien. Das war, nachdem der 0-Raps in Deutschland eingeführt wurde, die historische Züchterleistung für den Winterrapsanbau in Europa, die vor allen Dingen mein Vater umsetzte. Natürlich war diese Innovation nicht billig von uns zu haben.

Karl Eigen und Dietrich Brauer waren deshalb zunächst die denkbar größten Widersacher – und wurden erst später die allerengsten Verbündeten, an die man sich im DBV und BDP erinnern kann.

„Raps als nachwachsender Rohstoff“ – das war die Schlagzeile für einen der prominentesten Agrarpolitiker seiner Zeit: Karl Eigen!“

UFOP-EXKLUSIVABEND HISTORIE



Hier möchte ich allerdings einfügen, dass ich es als sehr großes Privileg empfinde, mit den Nachfolgern von Karl Eigen zusammenarbeiten zu dürfen bzw. dass ich mit ihnen zusammengearbeitet habe! Klaus Kliem und Wolfgang Vogel sind nicht nur fachlich hervorragende und gewichtige Nachfolger von Karl Eigen, sondern vor allen Dingen für mich persönlich ebenso großartige Partner in unserer UFOP. Unser freundschaftliches Miteinander, übrigens im ganzen Vorstand, ist ein ganz wichtiges Element unseres Erfolges – wir können nur gemeinsam erfolgreich sein.

Ich bin dankbar dafür, dass wir – Wolfgang Vogel heute, Klaus Kliem zuvor – persönlich so harmonisieren! Das ist ein Glücksfall, wie davor bei Karl Eigen und Dietrich Brauer.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, das ist vielleicht etwas sehr persönlich – aber wann, wenn nicht an Abenden wie diesen, kann

„Nicht
gemeckert
ist gelobt!“

ich als ein Vertreter der deutschen Pflanzenzüchter diese enge, vertrauensvolle und integre Verbundenheit zu Präsidenten des DBV zum Ausdruck bringen? Das ist ganz gewiss für niemanden Anlass, etwas überzuinterpretieren! Meinen Kollegen und Mitgliedern in der Züchterschaft, wie auch den geschätzten DBV-Vertretern, sei gesagt, dass wir trotzdem hinreichend Diskussionsbedarf haben.

Wir alle sind sehr aktive Menschen, die ihr Tagwerk, ihre Aufgaben, zu erfüllen haben. Das geht miteinander besser als im intern berühmten gewordenen Koch-Kellner-Disput, den wir in der UFOP seitdem stets sehr gut überwunden haben!

Der 18. Dezember 1990 war mit Unterschrift der Gründungsurkunde der UFOP der Startschuss! Diesem Startschuss ging ganz wesentlich die Unterstützung der damaligen Präsidenten von DBV – Baron Heereman mit Generalsekretär Dr.



UFOP-EXKLUSIVABEND HISTORIE

Schnieders – und BDP – Dr. Wilhelm Graf von der Schulenburg – voraus! Diese Befürwortung war essentiell und ich erinnere uns heute dankbar daran.

Lieber Graf Schulenburg und sehr geehrter Dr. Schnieders, wir alle freuen uns ganz besonders, dass Sie heute unsere Gäste sind und als Zeitzeugen der ersten Stunden Auskunft geben können! Baron Heereman, mit dem ich vor einiger Zeit über diese erste Phase der Gründung sprach, lässt uns alle sehr herzlich grüßen!

Hervorragende Unterstützung erhielten die Gründungsväter der UFOP und die junge UFOP-Geschäftsstelle in Bonn vom wissenschaftlichen Beirat der UFOP. Das war unter dem Vorsitz des UFOP-Ehrenmitgliedes Dr. Gisbert Kley und dem stellver-

tretenden Vorsitzenden, Prof. Dr. Gerhard Röbbelen, in seiner Zeit der herausragende, exzellente Wissenschaftler und Rapszüchtungsforscher der Universität Göttingen.

Ich freue mich sehr, dass unser Ehrenmitglied Dr. Gisbert Kley heute Abend bei uns ist und begrüße Sie, Herr Dr. Kley, nochmals sehr herzlich!

„Der UFOP-Beirat war die Keimzelle für die Beteiligung von Wissenschaft, Wirtschaft und Beratung sowie der UFOP-Mitglieder an unserer Facharbeit in allen Bereichen.“

Der UFOP-Beirat war die Keimzelle für die Beteiligung von Wissenschaft, Wirtschaft und Beratung sowie der UFOP-Mitglieder an unserer Facharbeit in allen Bereichen. Die Konstituierung der entsprechenden Fachkommissionen, Fachausschüsse und Arbeitskreise von Anbau- und Sortenversuchswesen über Verarbeitung bis hin zur Endverwendung in der Human- und Tierernährung sowie im technischen Bereich wurde durch

UFOP-EXKLUSIVABEND HISTORIE



den Beirat initiiert, aufgebaut und eng begleitet. Die UFOP-Außenstelle Versuchswesen an der LWK Schleswig-Holstein möchte ich als ein ganz besonders gelungenes Beispiel herausstellen!

Die Herausforderungen waren groß: Vielleicht kann sich der eine oder andere hier im Raum noch an die Debatte erinnern, wonach Hasen und Rehe angeblich sterben, wenn sie die neuen Rapssorten fressen. Aber auch heute – nach 25 Jahren UFOP und fast 30 Jahren der Umstellung auf 00-Rapssorten – gibt es munter lebende Hasen und Rehe in der bundesdeutschen Feldflur.

1991 wurde im Zuge der Wiedervereinigung in Deutschland erstmals die 1 Mio. ha-Grenze bei Rapsanbau überschritten, die Markteinführung der 00-Qualität bei den Rapssorten mit der enormen Verbesserung des Futterwertes des

„Diese Zeit der UFOP ist untrennbar und herausragend mit dem Beginn der deutschen Erfolgsgeschichte des Biodiesels verbunden.“

Schrotes war noch jung und musste verstetigt werden.

Mit der MacSharry-Agrarreform trat die Pflicht zur Flächenstilllegung in Kraft. Die USA haben in dieser Zeit die Entwicklung des Ölsaatenanbaus in Europa mit dem Blair-House-Abkommen und der 1 Mio. t Sojaschrotäquivalent-Grenze geknebelt. Eigen und Brauer sprachen stets von dem US-Diktat.

Diese Zeit der UFOP ist untrennbar und herausragend mit dem Beginn der deutschen Erfolgsgeschichte des Biodiesels verbunden.

Biodiesel war Anfang der 1990er Jahre bereits erfunden, es gab damals nur noch keinen Absatzmarkt in Deutschland. Mit der Möglichkeit des Anbaus von nachwachsenden Rohstoffen auf



UFOP-EXKLUSIVABEND HISTORIE

Stilllegungsflächen wurde Rapssaat mit dem Verwendungszweck zur „Biodieselherstellung“ nachgefragt.

Jedoch fing die Vermarktung hierzulande sehr bescheiden an mit 5.000 t Raps-Methylester und 16 öffentlichen Tankstellen im Jahr 1993. Herrn Jost Connemann kommt der historische Verdienst zu, in Leer in Ostfriesland in unmittelbarer Nachbarschaft zur dortigen Ölmühle die erste Biodieselanlage in Deutschland errichtet zu haben.

Karl Eigen hat das große Absatzpotenzial von Kraftstoff aus Raps bereits früh erkannt und in der UFOP die Führung in Richtung einer intensiven Lobbyarbeit und Absatzförderungsarbeit übernommen.

Dr. Klaus Kliem hat 1995 von Karl Eigen den Staffelstab übernommen und dessen Arbeit

erfolgreich fortgesetzt und ausgebaut. Bereits Ende 1996 erreichte die Zahl der Biodiesel-Tankstellen 600. Damit zeigte sich die UFOP-Kampagne „Biodiesel statt Super-verbleit“ bei den Tankstellenbetreibern als äußerst erfolgreich. Anfangs wurde noch jede Zapfsäule gefeiert und medial vermarktet. Legendar waren auch die Taxi-Sternfahrten mit Biodiesel-Taxen.

„Highlights wie das ICE-Rapsmagazin, Raps goes Rap, Smudo im Bioconcept-Car sind wenige Beispiele von Hunderten.“

Alleine über die mediale Ausschachtung von Veranstaltungen, besser gesagt: möglichst perfekt inszenierte Events, könnte man eine gesamte Rede halten. Ungezählte Journalistentermine, Dialogveranstaltungen, z.B. mit Imkern oder PR-Termine, gehören dazu.

Auch Rapswerbung für alle Produkte daraus und für jeden denkbaren Empfängerkreis. Highlights wie das ICE-Rapsmagazin, Raps goes Rap,

UFOP-EXKLUSIVABEND HISTORIE



Smudo im Bioconcept-Car sind wenige Beispiele von Hunderten.

Eigen forderte in den Anfangsjahren: „Jede Woche eine UFOP- Pressemeldung“. Seitdem ist intensive Öffentlichkeitsarbeit eine Selbstverständlichkeit geworden.

Aber, und ich mahne immer wieder, wir dürfen nicht zur Selbstverständlichkeit werden, auch da ist Routine eine Gefahr. UFOP muss in seiner Präsenz bewusst bleiben – auch in unseren Mitgliedsstrukturen!

„Biodiesel statt Super-verbleit“ war nicht die einzige erfolgreiche UFOP-Kampagne in dieser Zeit.

Heute, zu Zeiten der Entkopplung, kann man es sich kaum noch vorstellen. Aber in den 1990er

Jahren gab es eine Garantiefächenregelung für den Ölsaatenanbau mit deutschland- und EU-weiten Höchstgrenzen und bei Überschreitung derselben wurden die Flächenbeihilfen der Landwirte für Ölsaaten gekürzt.

UFOP hat in den 1990er Jahren in großem Stil zur Umwidmung des Rapsanbaus von der Garantiefäche auf die Stilllegungsfläche aufgerufen.

„Vernunft kontra GATT“ führte 1994 zu 170.000 ha Raps auf Stilllegungsflächen und verhinderte für die Rapsanbauer in Deutschland Prämienkürzungen in Millionenhöhe!

Ein Meilenstein in der Erfolgsgeschichte von Biodiesel war die Freigabe aller neuen Dieselmotoren des VW-Konzerns Ende 1995 für Raps-Methylester. Damit war die Alltagstauglichkeit für Biodiesel aus Raps hergestellt.

„Wir dürfen nicht zur Selbstverständlichkeit werden, auch da ist Routine eine Gefahr.“



UFOP-EXKLUSIVABEND HISTORIE

Dem vorausgegangen ist das Engagement des damaligen DBV-Präsidenten Freiherr Heereman in engem Schulterschluss mit dem UFOP-Vorstand und ein Briefwechsel mit Ferdinand Piëch, damals noch unangefochtener Vorstandsvorsitzender der VW AG. Vielleicht wird bei VW seit den letzten Tagen über eine Reanimation des Biodiesels nachgedacht.

In den Hochzeiten des Anbaus von nachwachsenden Rohstoffen auf Stilllegungsflächen erreichte der Rapsanbau einen Umfang von rund 360.000 ha im Jahr 1999. Die Erfolgsgeschichte des Rapsanbaus wurde auch 2000 mit der Einbindung der Ölpflanzen in die Kulturpflanzenregelung nicht abgebremst, obwohl wir da einige Sorgen hatten.

Im Jahr 2005 erreichte die Rapssaatverarbeitung in Deutschland erstmals über 5 Mio. t.

2007 konnten wir den bislang historisch umfangreichsten Rapsanbau in Deutschland auf rund

1,55 Mio. ha Fläche feststellen. Der Biokraftstoffabsatz erreicht im gleichen Jahr mit 3,6 Mio. t Biodiesel Rekordwerte bei mehr als 1.700 Tankstellen bundesweit.

Gleichzeitig fing das Biokraftstoffquotengesetz an, mit stufenweiser Reduzierung der Steuerbegünstigung und Anhebung der „Beimischungsverpflichtung“ auf Kosten des Reinkraftstoffes zu wirken.

Die Konsequenzen ließen nicht lange auf sich warten: Bereits 2008 sorgte die steigende Biokraftstoffbesteuerung beim Reinkraftstoff für einen sinkenden Biodieselabsatz und das Tankstellennetz für den reinen Biodiesel B100 brach zusammen.

Biodieselanlagen gerieten in Absatzschwierigkeiten und getätigte Investitionen wurden durch die Einführung der Besteuerung des reinen Biokraftstoffes vernichtet.

UFOP-EXKLUSIVABEND HISTORIE



Gleichzeitig war im Zuge der steigenden Energiepreise im Jahr 2008 eine Steigerung des Agrarpreisniveaus weltweit zu verzeichnen.

In den 1990er Jahren hatten die Verfechter von Biokraftstoffen und auch wir von der UFOP noch den Ruf der „Klimaretter“. Im Jahr 2008 fanden wir uns gemeinsam auf der öffentlichen Anklagebank wieder. Wir mussten uns gegen den Vorwurf verteidigen, dass Biokraftstoffe Hunger in der Welt verursachen.

Die UFOP hat sich dieser Diskussion gestellt und in Verbindung mit den jährlichen Mitgliederversammlungen die Veranstaltungsreihe der UFOP-Foren ins Leben gerufen.

„Im Jahr 2008 fanden wir uns gemeinsam auf der öffentlichen Anklagebank wieder. Wir mussten uns gegen den Vorwurf verteidigen, dass Biokraftstoffe Hunger in der Welt verursachen.“

Die Auftaktveranstaltung 2008 war dem Thema „Teller, Trog und Tank“ gewidmet und konnte klar belegen, dass Biokraftstoffe eben nicht für den Hunger in der Welt verantwortlich sind. Dies ist übrigens eine Überzeugung, der sich heute immer mehr führende Agrarökonom weltweit anschließen.

Ungefähr in diesem Zeitraum fiel auch der Beginn der politischen Diskussion über die Einführung von Nachhaltigkeitsanforderungen.

Die Gründungsväter der UFOP waren noch mit der Vision gestartet, für die von den USA in den Welthandelsverhandlungen diktierte Zwangsflächenstilllegung in der EU für die deutschen Bauern eine neue Wertschöpfungsmöglichkeit



UFOP-EXKLUSIVABEND HISTORIE

mit Biodiesel zu generieren. Inzwischen hat sich das Business mehr als 15 Jahre später längst zu einem globalen Handel von Ölsaaten, Pflanzenölen und Biokraftstoffen aus den verschiedensten Rohstoffen entwickelt.

Insbesondere die Herstellung von Biokraftstoffen aus Palm- und Sojaöl in Verbindung mit den Bildern von brennenden Regenwäldern in Südostasien und Südamerika haben dem Image von Biodiesel als CO₂ einsparender Kraftstoff sehr geschadet!

Mit dem EU-weiten Inkrafttreten der Erneuerbare-Energien-Richtlinie und der Einführung von Nachhaltigkeitsanforderungen begann zeitgleich die Diskussion über indirekte Landnutzungsänderung – kurz genannt iLUC. Und nur 3 Jahre nach der Festlegung von verbindlichen Zielen für den Ausbau von erneuerbaren Zielen im Verkehrssektor gab es bereits den Vorschlag der EU-Kommission, die 1. Generation Biokraftstoffe zu deckeln und deren Förderung 2020 ganz auslaufen zu lassen.

Die Idee der Politiker in Brüssel war dabei, kurz gesagt, die deutschen und europäischen Rapserezeuger für die Regenwaldrodung verantwortlich zu machen. Es sollten die hierzulande erzeugten Biokraftstoffe aus in Deutschland und der EU gewachsenem Raps mit einem Malus – dem sogenannten iLUC-Faktor – versehen werden. Das kuriose Ergebnis wäre gewesen, dass Biodiesel aus Rapsöl in diesem Fall mehr Treibhausgasemissionen verursacht als Diesel aus fossilem Rohöl.

Wir sind daher sehr froh, dass es der Biokraftstoffbranche in einer großen gemeinsamen Anstrengung gelungen ist, beim Beschluss zur Reform der Biokraftstoffentwicklung im Frühjahr 2015 den größten Unfug zu verhindern! Aber die Gefahr für uns ist nicht abgewendet! In dem Beschluss fehlt eine Perspektive für die Zeit nach 2020 und wir als UFOP fordern hier Verlässlichkeit bei der europäischen Politik ein!

UFOP-EXKLUSIVABEND HISTORIE



Der deutschen Regierung danken wir für Ihren Einsatz in den dreijährigen Verhandlungen in Brüssel. Und wir würdigen positiv, dass die deutsche Verhandlungsposition als einzige Regierung ausdrücklich auch Regelungen bis 2030 forderte. Das war in dem EU-Trilogverfahren offenbar nicht durchzusetzen! Wir fordern die deutsche Regierung auf, die Position weiter zu verhandeln. Biotreibstoffe der 1. Generation, dürfen nach 2020 nicht die Verlierer sein. Die Illusion von Treibstoffen aus Abfällen, Laub, Algen und Stroh – die sogenannte 2. Generation, muss endlich entlarvt werden!

Das zweite große Risiko ist und bleibt der zuvor erwähnte iLUC-Faktor. Dieser soll im Jahr 2017 erneut aufgerufen werden. Noch immer ist die Basis der Diskussion die vielfach als fehlerhaft kritisierte IFPRI-Studie.

„Der deutschen Regierung danken wir für Ihren Einsatz in den dreijährigen Verhandlungen in Brüssel.“

Noch kritischer ist, dass das sehr wertvolle 00-Rapsschrot noch immer nicht ausreichend in die Bewertung einbezogen wird! Millionen Tonnen Sojabohnen müssten zusätzlich importiert werden, wenn dem europäischen Rapsanbau der Biodieselsatz verloren gehen würde. Das steht in völligem Widerspruch zu iLUC-Kalkulationen!

Für den Einsatz von hochwertigerem, proteinreichem 00-Rapsschrot in der Tierernährung, hat die UFOP in den 25 Jahren mit einem enormen Aufwand gearbeitet. Unter Federführung der Fachkommission Tierernährung – sie wurde schon 1992 gegründet – wurden inzwischen für wohl alle Nutztierarten Fütterungsversuche mit sehr großem Erfolg durchgeführt.



UFOP-EXKLUSIVABEND HISTORIE

Lassen Sie mich nun zu einem anderen, ganz wichtigen Kapitel der UFOP-Arbeit kommen: dem Rapsseiseöl.

Seit der züchterischen Eliminierung der Eruca-säure aus dem Fettsäuremuster von Raps und der Anbaumstellung auf die sogenannten 0-Sorten Anfang der 1970er Jahre ist Rapsöl ernährungswissenschaftlich sehr wertvoll. Also lange vor der UFOP-Gründung!

Das Problem war nur, dass sogar noch Anfang der 1990er Jahre dieses Wissen weder bekannt war, noch Verbraucherinnen und Verbraucher Raps-seiseöl in Deutschland gezielt einkaufen konnten, da Rapsöl nicht offen deklariert wurde.

Die UFOP hatte bereits von Beginn an großes Augenmerk auf die Kontaktaufnahme mit und

Kommunikation in Richtung Ernährungswissenschaft und Ernährungsmedizin gelegt. Es galt und gilt, das Wissen über die positive Fettsäurezusammensetzung von Rapsöl zu vermitteln.

Ein wesentlicher Grundstein dafür wurde durch die Ergebnisse wissenschaftlicher Projektvorhaben der UFOP gelegt, durchgeführt von namhaften Ernährungswissenschaftlern.

Ich möchte hier stellvertretend und ohne Ausschließlichkeitsanspruch die Namen Prof. Dr. Erbersdobler, Prof. Dr. Barth und Frau Prof. Dr. Wahrburg nennen –

Persönlichkeiten, die die UFOP-Fachkommission „Humanernährung“ noch heute begleiten und unterstützen.

Weiter voran ging es mit der Verankerung der

„Ich nutze die Gelegenheit, mein Bedauern auszudrücken, dass uns die CMA genommen wurde. Welche Dummheit ist da nur geschehen?“

UFOP-EXKLUSIVABEND HISTORIE



Ölsaaten im Absatzförderungsgesetz ab dem Jahr 1994. Damit war die Grundlage geschaffen worden für das Rapsspeiseöl-Marketing der CMA.

Im Jahr 1996 hat die UFOP ihre Rapsspeiseöl-Absatzförderung in enger Abstimmung mit der CMA konsequent ausgebaut.

Highlight auf dem Weg zum Erfolg war 1998 ein Kochbuch! „Die Kreta-Diät“ von Prof. Robert Gasser und dem schon damals bekannten Fernsehkoch Johann Lafer, die erstmals vor Rapsspeiseöl als gesundes Speiseöl benannt haben und eine explizite Empfehlung zur Verwendung ausgesprochen haben. Mein Vater war so beseelt, dass wir bei NPZ über 1.000 Exemplare als Weihnachtsbuch der NPZ versendet haben.

Als Durchbruch in der Ernährungswissenschaft kann dann sicherlich das Jahr 2000 bezeichnet werden. In diesem Jahr hat die Deutsche Gesell-

schaft für Ernährung bei der Herausgabe der Referenzwerte für die Nährstoffzufuhr erstmals Rapsspeiseöl empfohlen.

Als dann 2003 die Stiftung Warentest Rapsspeiseöl das Prädikat „mustergültig“ bescheinigt hat, wussten wir bei der UFOP, dass wir nun auch bei den Verbraucherinnen und Verbrauchern angekommen waren.

Nachdem seit Mitte der 1990er Jahre immer mehr Rapsspeiseöle im Glasgebilde offen deklariert wurden, war konsequenterweise ab 2004 auch die verstärkte Auszeichnung in der PET-Flasche mit Rapsöl festzustellen.

Dem vorausgegangen war eine besonders im CMA-Ausschuss „Öle und Fette“ jahrelang kontrovers geführte Debatte über die Frage, ob Rapsspeiseöl auch in der Preiseingangsstufe offen deklariert werden soll oder nur in hochwertigeren Glasgebinden als Prämienprodukt. Ich nutze die Gelegenheit, mein Bedauern auszudrücken,



UFOP-EXKLUSIVABEND HISTORIE

dass uns die CMA genommen wurde. Welche Dummheit ist da nur geschehen?

Aus heutiger Sicht möchte ich konstatieren: Damals alles richtig gemacht und nur die durchgängige offene Deklaration auf allen Gebindeformen sowohl beim Raffinat als auch beim kaltgepressten Rapsöl hat es ermöglicht, dass Rapsöl im Speiseölregal zu so einem großen Produkt geworden ist!

Im Jahr 2005 platzierte die Deutsche Gesellschaft für Ernährung Rapsspeiseöl in der neu entwickelten Lebensmittelpyramide an erste Stelle der empfehlenswerten Speiseöle. Das Ergebnis eines UFOP-Projektvorhabens am Forschungsinstitut für Kinderernährung in Dortmund war 2007 die noch heute gültige Empfehlung, Babygläschen von Hipp, Alete & Co. einen Löffel Rapsöl hinzuzufügen, um diese hochwertiger zu machen.

„Hausaufgabe
für alle – da wo
nicht Rapsöl
draufsteht, nicht
kaufen.“

Schon im Frühjahr 2000 in Hamburg im Rahmen einer Veranstaltung mit UFOP-Journalisten hatte uns Prof. Dr. Koletzko, Dr. von Hannersches Kinderspital München, zur Fötenentwicklung im Mutterleib die Vorzüglichkeit von Rapsöl für die Schwangere herausgestellt. Unsere Tochter war wenige Tage zuvor geboren und ich versuchte nun verzagt bei meiner Frau festzustellen, ob diese in den letzten neun Monaten genug Rapsöl konsumiert hatte.

Seit 2009 ist Rapsöl Nr. 1 bei den Speiseölen im Lebensmitteleinzelhandel mit einem 2014 erstmals erreichten Marktanteil von über 40% – Steigerungen sind unser Ziel!

Und nachdem uns lange Zeit der Bereich der verarbeiteten Lebensmittel noch Sorgen bereitet hat, gibt es auch hier Positives zu berichten: Seit Dezember 2014, mit dem Inkrafttreten der EU-Lebensmittelinformationsverordnung, muss

UFOP-EXKLUSIVABEND HISTORIE



die botanische Herkunft von Speiseölen und -fetten grundsätzlich angegeben werden. Das heißt: da wo Rapsöl als Zutat drin ist, steht es auch drauf! Also: Hausaufgabe für alle – da wo nicht Rapsöl draufsteht, nicht kaufen.

Nach so vielen Erfolgsgeschichten der UFOP bin ich leider auch verpflichtet, einen Tätigkeitsbereich aufzurufen, in den wir in der Vergangenheit zwar viel Kraft und Energie hineingesteckt haben, aber wo uns der Erfolg bisher leider noch versagt geblieben ist.

Ich spreche von den heimischen Körnerleguminosen Ackerbohne, Futtererbse und Süßlupine. Bewegte sich der Anbau dieser Kulturen Ende der 1990er Jahre noch auf einem Niveau von rund 200.000 ha bundesweit – welches keineswegs als groß zu bezeichnen ist – war insbesondere seit der Entkopplung der Direktzahlungen ab 2005 ein stetiger Rückgang im Anbau auf einen historischen Tiefstand von nur noch 71.000 ha zur Ernte 2013 zu verzeichnen.

Während bei Winterraps neue Zuchtprogramme aufgebaut wurden, stiegen immer mehr deutsche und europäische Pflanzenzüchter aus der Leguminosenzüchtung aus. Mit jedem aufgegebenen Zuchtprogramm geht jedoch Know How unwiederbringlich verloren!

Mit der Einführung des Greenings im Ackerbau 2015 hat sich der Anbau von Eiweißpflanzen in Deutschland erfreulicherweise deutlich auf rund 160.000 ha im ersten Jahr der GAP-Reform erhöht – fast eine Verdopplung gegenüber 2014. Dass dieser Greening-Anrechnungsfaktor von 0,7 statt der von der EU-Kommission ursprünglich vorgesehenen 0,3-fachen Anrechnung stattfindet, ist auch maßgeblich mit der Lobbyarbeit der UFOP erreicht worden. Wir hatten selbstverständlich den Faktor 1,0 gefordert.

Allerdings ist damit die Wende zum Guten noch nicht geschafft!



UFOP-EXKLUSIVABEND HISTORIE

Prof. Schäfer, vielen Dank für Ihre Mut machende Vision mit 850.000 ha – von heute Nachmittag.

Wir brauchen eine Verstärkung der Anbauausdehnung und eine Ausweitung des Z-Saatgutabsatzes in den nächsten Jahren, um Züchtungsarbeit zu intensivieren und diese wertvollen Ackerbaukulturen in den Agrarmärkten fest zu verankern! Ich muss diesen prominenten Platz heute Abend natürlich nutzen und deutlich machen: Eine Nachbaugebühr ist für uns noch viel weniger als die Hälfte wert! Das liegt daran, dass es keine ausreichende gesetzliche Regelung gibt, die allen Nachbau erfasst. Eine Novellierung des Sortenschutzgesetzes ist zwingend notwendig – doch besser ist natürlich der 100%ige Einsatz von Z-Saatgut!

Wir bei UFOP richten den Blick trotz aller Widrigkeiten nach vorne und setzen unseren Kampf für bessere Rahmenbedingungen fort.

So gehen der UFOP auch künftig die Herausforderungen nicht aus!

„Eine Novellierung des Sortenschutzgesetzes ist zwingend notwendig – doch besser ist natürlich der 100%ige Einsatz von Z-Saatgut!“

Gerade der Rapsanbau wird uns da fordern!

Wie Sie alle wissen, stand seit Jahrzehnten erstmals zur Aussaat 2014 keine insektizide Rapsbeizung mehr zur Verfügung.

Die EU-Kommission hat mit Abstimmung der Mitgliedstaaten im Jahr 2013 über die neonicotinoiden Beizwirkstoffe wegen des unseres Erachtens wissenschaftlich nicht begründeten Verdachts von Bienenschädigungen ein Moratorium verhängt.

UFOP-EXKLUSIVABEND HISTORIE



Leider hat auch die zu der Zeit regierende deutsche Bundesministerin mit „nein“ zur Beizung stimmen lassen.

Über die Halbwertszeit und die Verlässlichkeit von politischen Entscheidungen könnte ich den ganzen Abend klagen!

In den nächsten Monaten wird sich zeigen, ob wir es schaffen, die Wirkstoffe für die landwirtschaftliche Praxis wieder verfügbar zu machen.

Es stehen uns in der Sache intensive Diskussionen und eine harte Auseinandersetzung bevor, auch wenn neue Untersuchungen sogar von Behördenseite erneut belegen, dass die Rapsbeizung – so wie sie heute in zertifizierten Beizanlagen in Deutschland praktiziert wird – sicher ist! Wir fordern für diese Entscheidung – wie überhaupt grundsätzlich – die Politiker auf Landes-, Bundes- und EU-Ebene auf, endlich wieder zu auf Wissen basierenden Entscheidungen zurückzukehren.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

die UFOP konnte nur gegründet werden, weil die beteiligten Persönlichkeiten und Verbände eine neue Form der vertrauensvollen Zusammenarbeit unter Zurückstellung von Einzelinteressen wollten. Dies hat in 25 Jahren gute Früchte getragen.

Unser Anspruch war und ist für die Zukunft: Stets hoch kompetent, sachlich und unabhängig alle anstehenden Fragen und Herausforderungen der Öl- und Eiweißpflanzen zu bearbeiten!

Natürlich hat jeder von uns in seinem Bereich Interessen – doch nur gemeinsam sind wir wirklich stark und professionell.

So sind wir, die UFOP, in der deutschen, vielleicht sogar EU-Agrar-, Ernährungs- und Verarbeitungsindustrie die erfolgreichste interprofessionelle Organisation.



UFOP-EXKLUSIVABEND HISTORIE

Die UFOP ist solide finanziert. Aber wenn die Herausforderungen uns noch mehr belasten, dürfen wir uns auch einer Erhöhung der Umlage nicht verschließen.

Mit erheblichen Mitteln wurden in den vergangenen 25 Jahren zahlreiche Projekte gefördert. Forschung und Beratung, Industrie und Praxis sind damit unterstützt worden.

Marketing und Lobbyismus für die heimischen Öl- und Eiweißpflanzen und deren Absatzprodukte haben von der UFOP-Öffentlichkeitsarbeit stark profitiert.

Alle Aufgaben und Ziele zusammen bedeuten sehr viel Arbeit.

Diese ist verteilt auf zahlreiche Schultern in den Fachgremien der UFOP, im Vorstand, dem

„Natürlich hat jeder von uns in seinem Bereich Interessen – doch nur gemeinsam sind wir wirklich stark und professionell.“

Fachbeirat, in der Geschäftsstelle und in der uns langjährig zur Seite stehenden Agentur für Öffentlichkeitsarbeit WPR COMMUNICATION.

Hier – in diesen Gremien der UFOP – arbeiten die eigentlichen Stars und leisen Helden unserer Organisation. Alle sind Spitzenkräfte, hoch anerkannte Experten in ihren Fachgebieten.

Hinzu sind die zahlreichen Mitarbeiter wie Pflanzenbau- und Marktfruchtreferenten, Fachleute in den Geschäftsstellen der Landesbauernverbände und allen Büros unserer Mitgliedsverbände zu zählen.

Hier wird genauso mit großem Einsatz, mit Herzblut und sehr kompetent die UFOP-Arbeit unterstützt. Und heute erlaube ich mir, auch mal die fleißige Arbeit der zahlreichen Mitarbeiter in den UFOP-Mitgliedsfirmen zu benennen. Ich

UFOP-EXKLUSIVABEND HISTORIE



kenne Unternehmen, da erwarteten die Sekretariate und Marketingabteilungen die Chefs und Fachkollegen bangvoll von irgendwelchen UFOP-Gremiensitzungen zurück. Oft genug hatten diese dort euphorisch irgendwelche Zusagen

für Messestanddienste, Pflanzenanzuchten als Exponate oder Besuchstermine gemacht oder ich erinnere an die diversen Versandaktionen von UFOP-Schriften oder eben Kochbüchern usw.

Dank an Sie alle!

Nun freue ich mich auf den schönen Abend mit Ihnen!

In diesem Sinne danke ich Ihnen sehr herzlich für Ihre Aufmerksamkeit und Geduld für die Zumutung dieser spätabendlichen Rede.

Ich erhebe mit Ihnen gemeinsam das Glas:

Auf 25 Jahre UFOP und eine erfolgreiche, spannende und glückliche Zukunft!



UFOP-ZEITSTRAHL

18.12.1990 bis heute



UFOP-EXKLUSIVABEND ZEITSTRAHL

1990

RAPS
& CO.

UFOP

RAPS-
SPEISEÖL

BIODIESEL
& CO.

UND
SONST?



UFOP-EXKLUSIVABEND ZEITSTRAHL



Erstmals
1 Mio. ha
Rapsanbau in
Deutschland

GAP:
Einführung
von Direkt-
zahlungen

Erwei-
terung des
Mitglieder-
kreises (u. a.
DRV, VLK)

1. Sitzung
UFOP-Beirat und
Fachkommission
„Optimierung der
landwirtschaft-
lichen Produktion
(Raps)“

Mercedes
Benz startet
2-jährigen
Flottenversuch
mit Taxis

Dr. Conne-
mann startet
erste Biodiesel-
Pilotanlage
in Leer

RWG Leese
eröffnet erste
öffentliche
Biodieseltank-
stelle

RAPS
& CO.

UFOP

RAPS-
SPEISEÖL

BIODIESEL
& CO.

UND
SONST?

1991

1992

RAPS
& CO.

2,6 Mio. t
Rapssaat-
verarbeitung
in Deutsch-
land

„MacSharry-
Reform“: 15 %
Stilllegung und
Flächenbeihilfe für
Getreide und
Ölsaaten

UFOP

1. Sitzung
der Fach-
kommissionen
„Sonnenblumen“
und „Tierer-
nährung“

RAPS-
SPEISEÖL

UFOP und
CMA beginnen
Kooperation
zur Absatz-
förderung

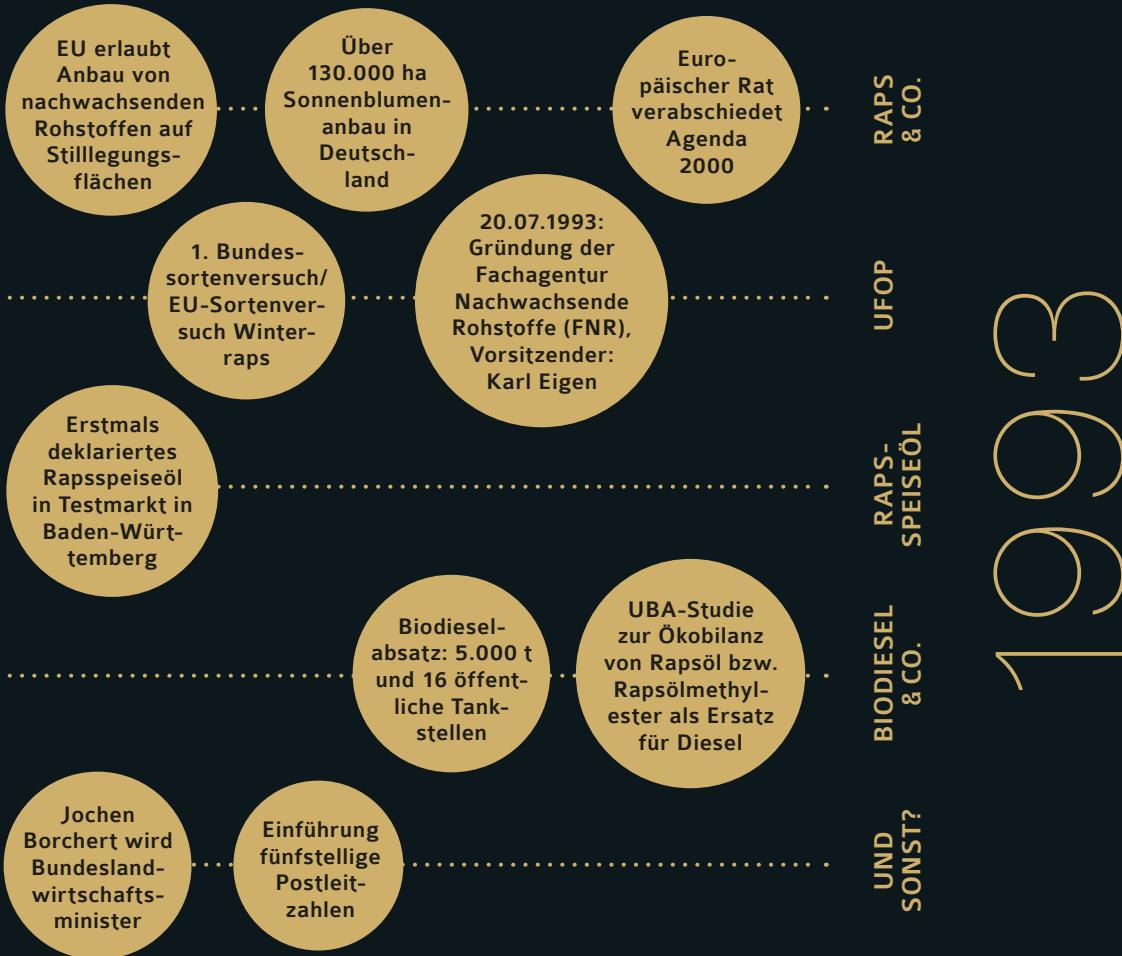
BIODIESEL
& CO.

UFOP
präsentiert
Biodiesel, Bio-
hydrauliköle und
Bioschmierstoffe
auf Messe
Hannover

UND
SONST?

Vertrag
von Maastricht
unterzeichnet

UFOP-EXKLUSIVABEND ZEITSTRAHL



1993

1994

RAPS
& CO.

UFOP-
Info-Kampagne
„Vernunft
kontra GATT“

170.000
ha Raps auf
Stilllegungs-
flächen

UFOP

1. EU-
Sortenver-
such Sonnen-
blumen

RAPS-
SPEISEÖL

BIODIESEL
& CO.

Veröffent-
lichung der
Biodiesel-Vor-
norm DIN V
51606

UFOP
erwirbt VW
Golf Ecomatic,
erstes für Biodiesel
freigegebenes
Fahrzeug

Mercedes
Benz bietet
„Biodieselpaket“
für Taxis ohne
Aufpreis

UND
SONST?

Michael
Schumacher
erstmal
Formel 1-Welt-
meister

UFOP-EXKLUSIVABEND ZEITSTRAHL



RAPS
& CO.

1. Sitzung
Fachkommis-
sion „Protein-
pflanzen“

1. EU-
Sortenver-
such Futter-
erbsen

1. Aus-
gabe der
„UFOP-
Schriften“

Dr. Klaus
Kliem wird
UFOP-Vorsitz-
ender, Karl Eigen
wird Ehren-
vorsitzender

UFOP

RAPS-
SPEISEÖL

Sternfahrt
von UFOP und
Taxiverband mit
100 Biodiesel-
Taxis zur
IGW

VW erteilt
Freigabe für
RME (!) für alle
neuen Diesel-
modelle des
VW-Konzerns

Biodiesel-
absatz:
30.000 t

BIODIESEL
& CO.

UND
SONST?

Deutsche
Bundespost
wird zu Deut-
sche Post
AG

Besetzung
der „Brent
Spar“ durch
Greenpeace

1995

1996

RAPS
& CO.

UFOP

RAPS-
SPEISEÖL

BODIESEL
& CO.

UND
SONST?

„Rapstag“
auf Marien-
platz in
München

UFOP-
Umrüstungs-
Kampagne „Biodiesel
statt Super verbleit“,
um frei werdende
Zapfsäulen für
Biodiesel zu
nutzen

„Take That“
trennen sich

Klon-
Schaf „Dolly“
wird geboren

UFOP-EXKLUSIVABEND ZEITSTRAHL



EU-
Kommission
legt Konzept
für AGENDA
2000 vor

RAPS
& CO.

Erste
Rapsspeise-
ölpräsen-
tation auf
ANUGA

UFOP-
Projekt zum
günstigen Einfluss
von Rapsöl auf
die LDL-Oxidation
(„Wahrburg-
Studie“)

UFOP

RAPS-
SPEISEÖL

Ver-
öffentlichung
der Biodiesel-
Norm E DIN
51606

BIODIESEL
& CO.

Borussia
Dortmund
gewinnt Cham-
pions League
und Welt-
pokal

UND
SONST?

1997

1998

RAPS
& CO.

UFOP

RAPS-
SPEISEÖL

BIODIESEL
& CO.

UND
SONST?

Die
Internetseite
WWW.UFOP.DE
geht online

UFOP-
Information
zum Rapsanbau
mit Anbauemp-
fehlung als Direct
Mailing

„Kreta-
Diät“: Erstmals
Nennung und
explizite Empfehlung
von Rapsspeiseöl
durch Prof. Robert
Gasser und
Johann Lafer

UFOP-Schrift:
„Rapsöl – ein wert-
volles Speiseöl“;
erste von UFOP
finanzierte wissen-
schaftliche Unter-
suchung

Biodiesel-
absatz:
100.000 t

Gerhard
Schröder
wird Bundes-
kanzler

Karl-Heinz
Funke wird
Bundesland-
wirtschafts-
minister

UFOP-EXKLUSIVABEND ZEITSTRAHL



2000

RAPS
& CO.

Einbindung
Ölpflanzen
in Kulturpflan-
zenregelung

UFOP

Weltklima-
konferenz in
Bonn mit „Bio-
dieselskorso“
(UFOP/DBV)

RAPS-
SPEISEÖL

Erstmals
namentliche
Empfehlung von
Rapsspeiseöl in
DGE-Referenz-
werten

BODIESEL
& CO.

900
Biodiesel-
tankstellen
in Deutschland,
Biodieselsabsatz:
240.000 t

UND
SONST?

EXPO in
Hannover

„Dotcom-
Blase“
platzt

Erster
BSE-Fall
in Deutsch-
land

UFOP-EXKLUSIVABEND ZEITSTRAHL



1. Sitzung der
Fachkommission
„Humanernäh-
rung“

RAPS
& CO.

UFOP

RAPS-
SPEISEÖL

BIODIESEL
& CO.

UND
SONST?

1.100
Biodieseltank-
stellen; Bio-
dieselabsatz:
300.000 t

Renate
Künast wird
Bundesland-
wirtschafts-
ministerin

Der 11.
September
erschüttert
die Welt

Bundes-
wehr beginnt
Grundausbildung von
Frauen an
der Waffe

FC Bayern
München
gewinnt
Champions
League

2001

2002

RAPS
& CO.

Einheitliche
Flächenzahlung
für alle Kulturpflan-
zen (685 DM/ha)
mit Ausnahme der
Eiweißpflanzen
(788 DM/ha)

UFOP

RAPS-
SPEISEÖL

BIODIESEL
& CO.

UFOP
intensiviert
Absatzförderung
mit Info- bzw.
Werbeangebot
für Tank-
stellen

UND
SONST?

Euro-
Einführung

Jahrhundert-
Hochwasser
an der Elbe

Himmels-
scheibe von
Nebra wird
sicherge-
stellt

UFOP-EXKLUSIVABEND ZEITSTRAHL



2004

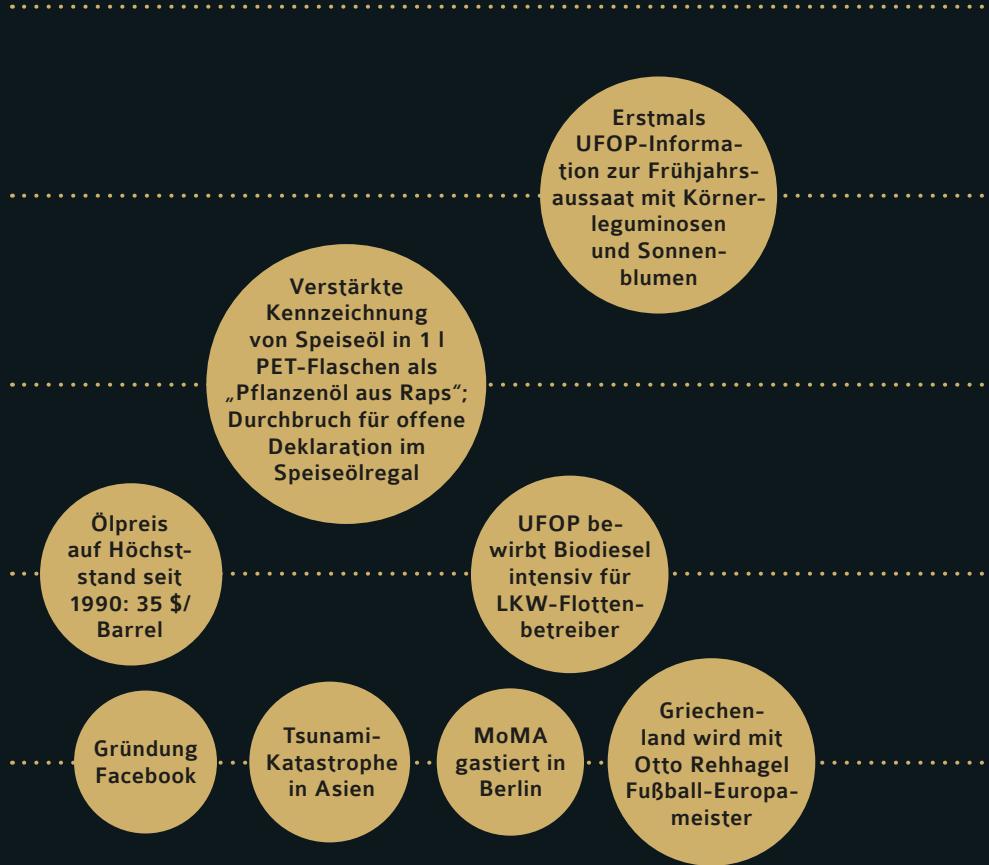
RAPS
& CO.

UFOP

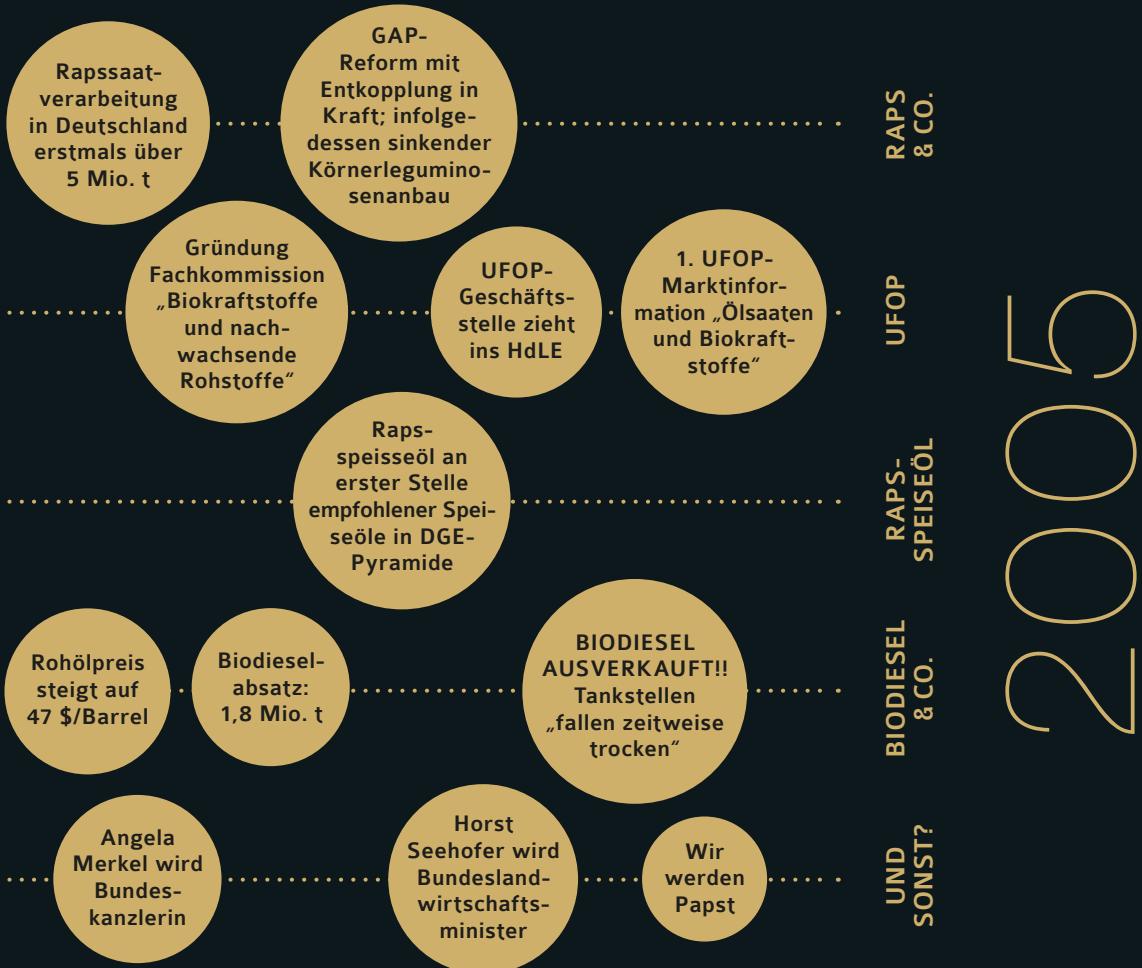
RAPS-
SPEISEÖL

BIODIESEL
& CO.

UND
SONST?



UFOP-EXKLUSIVABEND ZEITSTRAHL



2006

RAPS
& CO.

UFOP

RAPS-
SPEISEÖL

BIODIESEL
& CO.

UND
SONST?

Zusammen-
legung der
Sektionen Raps
und Sonnenblumen
zur Sektion
Ölpflanzen

Rapsöl-
kraftstoff-
vornorm:
DIN V 51605

Stromausfall
in Westeuropa –
10 Mio. Menschen
sitzen im Dunkeln.
Vmtl. Ursache:
Abschaltung Hoch-
spannungsleitung
im Emsland

UFOP-EXKLUSIVABEND ZEITSTRAHL



Historisch
umfangreichster
Rapsanbau in
Deutschland:
rd. 1,55 Mio.
ha

Erstmals
über 900
Teilnehmer beim
5. Int. BBE/UFOP-
Fachkongress
„Biokraftstoffe
der Zukunft“

UFOP-
Projekt „Rapsöl
im Babygläschen“
am Institut für
Kinderernährung
Dortmund; Empfeh-
lung: ein Löffel
Rapsöl

Biokraftstoff-
quotengesetz:
Reduzierung der
Steuerbegünstigung,
Anhebung der
„Beimischungsver-
pflichtung“

Rekord-
absatz: 3,6 Mio. t
Biodiesel; 0,75
Mio. t Rapsöl-
kraftstoff

Erstes
iPhone
kommt auf
den Markt

Deutsch-
land wird
Handball-
Weltmeister

RAPS
& CO.

UFOP

RAPS-
SPEISEÖL

BIODIESEL
& CO.

UND
SONST?

2007

2008

RAPS
& CO.

UFOP

RAPS-
SPEISEÖL

BIODIESEL
& CO.

UND
SONST?

Erstmals
öffentliches UFOP-
Dialogforum im
Anschluss an UFOP-
Mitgliederver-
sammlung: „Teller
& Tank“

Änderung
Dieselkraft-
stoffnorm DIN
51628. Nationale
Einführung von
B7 (statt B5).

Biodiesel-
absatz sinkt
wg. Besteuerung
erstmalig:
2,8 Mio. t

Tankstellen-
netz bricht weg:
Ende 2008 noch
250 Tank-
stellen

Zusammen-
bruch von
Lehman Brothers
löst Finanz-
krise aus

Ilse Aigner
wird Bundes-
landwirtschafts-
ministerin

Barack
Obama gewinnt
US-Präsident-
schaftswahl

UFOP-EXKLUSIVABEND ZEITSTRAHL



Historisch
größte Rapsernte
in Deutschland:
rund 6,3
Mio. t

RAPS
& CO.

Gründung
Arbeitskreis
Rapsspeiseöl im
Zuge der CMA-
Liquidation

UFOP

Deklariertes
Rapsspeiseöl
mit 34% Markt-
anteil Nr. 1 der
Speiseöle im
LEH

RAPS-
SPEISEÖL

Start der
UFOP-Speise-
ölkampagne
„Rapsöl
entdecken“

Beginn
iLUC-
Debatte

Inkrafttreten
Erneuerbare
Energien-Richtlinie
(RED): Einführung
von Nachhaltigkeits-
anforderungen als
Voraussetzung für
Marktzugang

BIODIESEL
& CO.

UFOP/
VDB-Projekt
bestätigt: B10
ist möglich

„Avatar“
erfolgreichster
Kinofilm aller
Zeiten

UND
SONST?

2009

2010

RAPS
& CO.

Rapsernte
2010 komplett
nachhaltig
zertifiziert

UFOP

UFOP
initiiert Ver-
bundvorhaben
zur Optimierung
der THG-Bilanz
in Rapsfrucht-
folgesystemen

1. Sitzung
der Fach-
kommission
„Human-
ernährung“

RAPS-
SPEISEÖL

BIODIESEL
& CO.

Biodiesel-
export wird zu
wichtigem Stand-
bein der deut-
schen Biodiesel-
produzenten

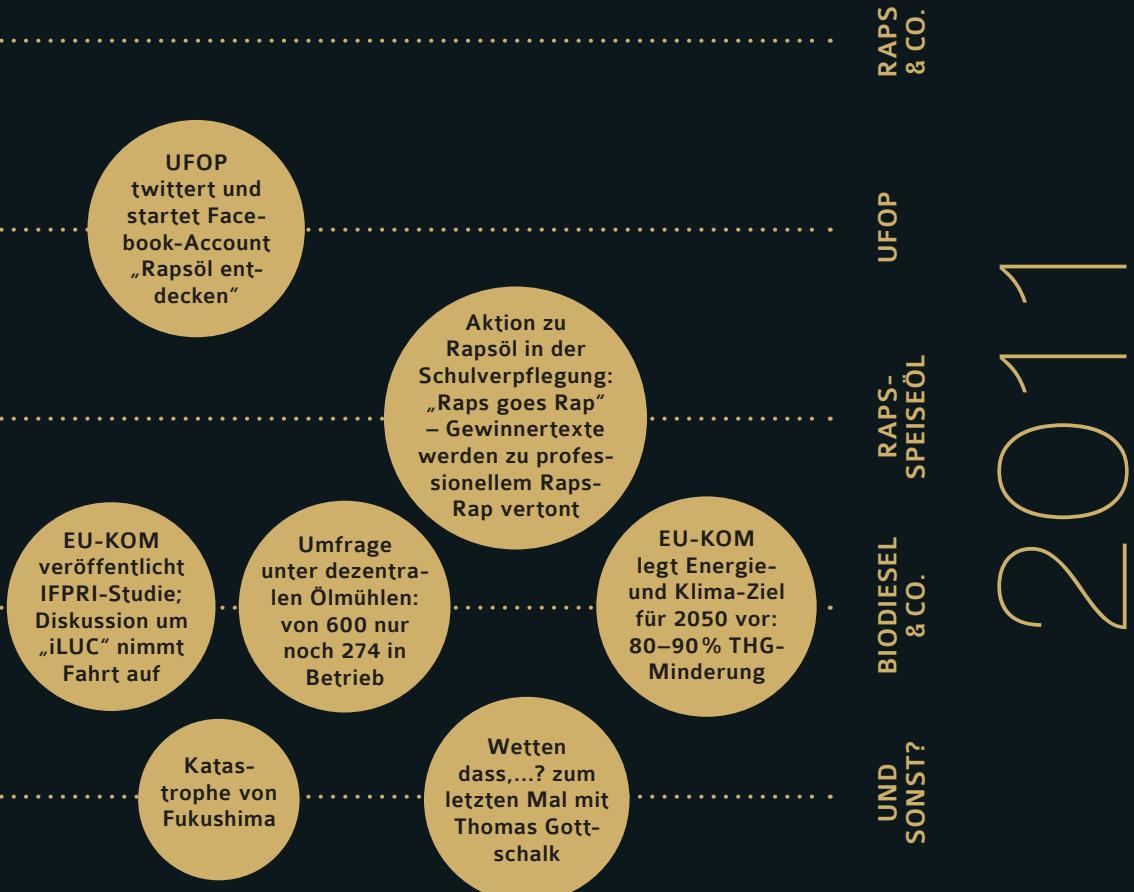
Gründung
REDcert GmbH
u.a. durch
UFOP

UND
SONST?

Lena
Meyer-Landrut
gewinnt Euro-
vision Song
Contest

„Deepwater
Horizon“ ex-
plodiert im Golf
von Mexiko

UFOP-EXKLUSIVABEND ZEITSTRAHL



2012

RAPS
& CO.

BMELV
veröffentlicht
„Eiweißpflanzenstrategie“

UFOP

Stephan
Arens wird
UFOP-
Geschäfts-
führer

Beginn
des UFOP-
Engagements
auf den Bundes-
parteitag

Wolfgang
Vogel wird
UFOP-Vorsitzen-
der – Dr. Klaus
Kliem wird Ehren-
vorsitzender

RAPS-
SPEISEÖL

BIODIESEL
& CO.

EU-KOM
schlägt Decke-
lung 1. Gen. Bio-
kraftstoffe und
iLUC-Faktoren
vor

„Tank
oder Teller“:
Uni Gießen: Bio-
kraftstoffe nicht
verantwortlich
für Hunger

Dialog
zur „Mobili-
täts- und Kraft-
stoffstrategie“
der Bundesreg.
startet

UFOP-
Projekt: Deutz
AG erteilt B100-
Freigabe für
Agripower-
Motoren

UND
SONST?

EU erhält
Friedens-
nobelpreis

Biene
Maja wird
100

UFOP-EXKLUSIVABEND ZEITSTRAHL



Deutsche Ölmühlen produzieren erstmals über 5 Mio. t Rapsextraktionschrot

Einigung zwischen EP und Agrarrat über zukünftige Ausrichtung der GAP mit Einführung eines „Greenings“

RAPS
& CO.

EU-KOM erlässt Verbot der neonicotinoiden Beizung wegen Verdachts auf Bienenschäden

UFOP

UFOP-Patientenbroschüre „Die richtige Ernährung beim Metabolischen Syndrom“ mit Tagesplänen

RAPS-
SPEISEÖL

Rekordexport von 1,6 Mio. t Biodiesel

Biokraftstoffmix „Rmax“ (je 50% RME u. HVO) auf Prüfstand und Rennstrecke erfolgreich

1. BBE/UFOP-Seminar: „Nachhaltige Biokraftstoffe“

BIODIESEL
& CO.

FC Bayern München gewinnt Champions League

Hans-Peter Friedrich wird Bundeslandwirtschaftsminister

Erneutes Jahrhundert-Hochwasser: v. a. Elbe, Mulde und Donau

UND
SONST?

2013

2014

RAPS
& CO.

Historisch
höchste Raps-
erträge in
Deutschland mit
44,8 dt/ha

Erste Raps-
aussaat ohne
insektizide Beizung –
Herbstschädlinge
treten massiv auf und
richten erhebliche
Schäden an

UFOP

RAPS-
SPEISEÖL

Dekla-
riertes Raps-
speiseöl baut
Spitzenposition
im LEH aus:
Marktanteil
40%

EU-Lebens-
mittel-Info-VO
in Kraft: Botanische
Herkunft von Speise-
ölen muss auf ver-
arbeiteten Lebens-
mitteln angegeben
werden

BIODIESEL
& CO.

Verbände-
dialog „Aktions-
programm Klima-
schutz 2020“
beginnt

Rohöl-Preis
stürzt auf unter
50 \$/Barrel ab –
Pflanzenölpreise
folgen dem
Trend

UND
SONST?

Christian
Schmidt wird
Bundesland-
wirtschafts-
minister

In Bochum
rollt der
letzte OPEL
vom Band

Deutsch-
land Fußball-
Weltmeister

UFOP-EXKLUSIVABEND ZEITSTRAHL





PRESSESPIEGEL

PRINT

AGRA-EUROPE

40/15, 28. September
2015

„Durch die Schaffung neuer
Verbandsstrukturen im gerade
wiedervereinigten Deutschland habe
die UFOP sehr rasch eine wichtige
Brückenfunktion in der Zusammenarbeit auf
dem Gebiet der Rapsforschung zwischen
Einrichtungen im Osten und Westen
Deutschlands übernommen, betonte Vogel.
Diese gezielte und strategische Ausrichtung
der Netzwerkaktivitäten kennzeichne die
Arbeit der UFOP bis heute, und zwar
nicht nur national, sondern auch
europäisch und international.“

„Die Arbeit der Union zur Förderung von Oel- und Proteinpflanzen (UFOP) haben hochrangige Vertreter aus Politik und Wirtschaft gewürdigt. Der Parlamentarische Staatssekretär im Bundesagrarministerium, Peter Bleser, bescheinigte der UFOP bei einer Festveranstaltung mit rund 200 Gästen aus Politik, Wirtschaft, Verwaltung und Wissenschaft in Berlin ‚25 Jahre erfolgreiche Lobbyarbeit‘“

Bauernblatt

3. Oktober 2015

„Heute, 25 Jahre nach der Gründung, kann die UFOP im Rahmen ihres Jubiläums auf eine Erfolgsgeschichte zurückblicken, die ihresgleichen sucht. Wer aber die UFOP kennt, weiß, dass sie den Blick stets nach vorne richtet. (...) Denn es entspricht ihrer Arbeitsweise, sich frühzeitig auf neue Herausforderungen einzustellen, sei es auf dem Gebiet der Produktion, der Humanernährung oder der Biokraftstoffe.“

**Raps
Fachzeitschrift
für Spezialisten**

4/2015 (33. Jg.)

Das Thema Bioökonomie hat in der Politik Konjunktur. Ist das bloß eine Worthölse oder sieht die UFOP darin künftigt Potenzial?

Arens: Wir verknüpfen durchaus Hoffnungen mit diesem Begriff. Es wär' wünschenswert, wenn dadurch die Biokraftstoffpolitik, und mit ihr die Biokraftstoffe der ersten Generation, wieder eine verstärkte Akzeptanz finden würde. Denn die Biokraftstoffwirtschaft war schon immer ein bedeutender Teil der Bioökonomie.

Agrarzeitung
az-Interview

**Werden
Körnerleguminosen in
Zukunft strategisch wichtiger für
die UFOP?**

Arens: Wir werben seit Jahrzehnten für diese Kulturen und freuen uns daher, dass der Anbau von Leguminosen durch die Greening-Anforderungen gestiegen ist. Wir gehen fest davon aus, dass ihr Anbau auch weiterhin zunehmen wird. Denn greifen künftigt schärfere Grenzwerte für Überschüsse von Stickstoffdünger, wird es effektiver werden, in die Fruchtfolge eine Leguminose einzubauen.

„Der UFOP-Vorsitzende (Wolfgang Vogel) stellte klar, dass im Falle des Auslaufens der Biokraftstoffe der ersten Generation auch die nachfolgenden Generationen ‚praktisch tot‘ seien. Eine Weiterentwicklung auf Basis der ersten Generation sei die Strategie der Zukunft.“

„Fast 120 Teilnehmer folgten der Einladung und ließen sich in das Jahr 2040 mit biologischen Schnellstraßen und kompostierbaren Technologien entführen“

TBV Journal

Anja Nußbaum,
10/2015

**Bauernblatt
Interview**

3. Oktober 2015



IMPRESSUM

Herausgeber:

UNION ZUR FÖRDERUNG VON
OEL- UND PROTEINPFLANZEN E. V. (UFOP)
Claire-Waldoff-Straße 7
10117 Berlin

E-Mail: info@ufop.de
Internet: www.ufop.de

Dezember 2015

Bildnachweis:

UFOP/Dirk Enters



